Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 37 (1923)

Heft: 4

Artikel: Wappen des Benediktinerstiftes Muri-Gries

Autor: Ströhl, H.G.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-745037

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ment de la 2e division du corps de Macdonald. En 1814, il prend part aux combats de Château-Thiérry, de la Ferté-sous Jouarre, d'Arcis-sur Aube ; il est écrasé à la Fère-Champenoise avec la division Pactol par les masses de Blücher et de Schwarzenberg. Au retour des Bourbons, il se rallia à Louis XVIII, qui le nomma chevalier de St-Louis, lieutenant-général et commandant de la 2e subdivision de la 21e division militaire à Bourges ; après le 20 mars 1815, il rentra sous les drapeaux de Napoléon, enfin, après Waterloo, il prêta de nouveau serment aux Bourbons. Le 9 novembre de la même année, il prit sa retraite avec une pension de 6000 francs et se retira en Alsace, patrie de sa femme ; il fut longtemps maire de Sarrelouis, où il mourut en 1846, à l'âge de 78 ans. Son nom est inscrit sur l'Arc de triomphe de l'Etoile, côté nord.

Son caractère n'était pas aussi bien trempé que son courage ; il mérite le jugement sévère porté sur lui par Alexandre Daguet : « tour à tour, quittant et reprenant la cause de la Révolution, celle de Napoléon, celle de Louis XVIII, s'accommodant parfaitement à tous les régimes et mettant toujours son épée au service du plus fort [1] ».

Les détails de sa carrière sont exposés dans de nombreux ouvrages [2].

(A suivre).

Wappen des Benediktinerstiftes Muri-Gries

von † H. G. Ströhl.

Das *Archiv* brachte bereits im Jahrgang 1922 (Seite 64) das Wappen des gegenwärtigen Abtes von Muri-Gries, Alphons Augner, nebst einer kurzen Uebersicht über die Geschichte dieses Klosters seit der Aufhebung Muris im Jahre 1841. Vorliegende Arbeit von H. G. Ströhl bietet interessante Aufschlüsse über die Vergangenheit der beiden Klöster Muri und Gries und dürfte so eine willkommene Ergänzung zu dem bereits früher Gesagten bieten. (*Red.*)

Wappen : Schild zweimal gespalten und einmal geteilt mit Herzschild, dessen rotes Feld mit einer silbernen, dreizinnigen, gefugten Mauer belegt ist (Abteiwappen von Muri). 1. in Gold ein blau bewehrter, nach einwärts gekehrter roter Löwe mit ausschlagender Zunge (Habsburg). 2. in Blau ein von zwei Rundtürmen flankiertes geschlossenes Tor, über dem in Wolken die gekrönte Figur der Madonna mit dem Jesuskinde sichtbar wird. Die Madonna trägt ein Lilienszepter, das Jesuskind einen Schlüssel in der Hand (Konventwappen von Gries). 3. [3] in Blau ein schwarzer

[1] Communication dans la séance du 12 juillet 1861 de la Société d'histoire du canton de Fribourg, dans tome 4, page 27 des *Archives* de la dite Société.

[2] *La Grande Encyclopédie,* Paris ; H. de Schaller, *Histoire des troupes suisses au service de France sous Napoléon Ier*, 1882 ; Albert Maag, *Geschichte der Schweizertruppen im Kriege Napoléons I in Spanien und Portugal*, 1892 ; Albert Maag, *Die Schicksale der Schweizer-Regimenter in Napoléons I Feldzuge nach Russland*, 1889 ; Mottaz, *Les Bourla-papey et la Révolution vaudoise*, 1903 ; Gaston Castella, article biographique dans *Dictionnaire historique biographique de la Suisse,* 1921.

[3] Bei Muri-Gries, wie bei allen Abteien, wird stets das Wappenbild des jeweiligen Abtes in den Schild der Abtei aufgenommen, weshalb die Zeichnung auch nur für die Regierungszeit des betreffenden Abtes Gültigkeit besitzt.

Steinbock auf drei mit Schnee bedeckten Felsen (persönliches Wappen des derzeitigen Abtes und Priors Ambrosius II. Steinegger, erwählt am 23. März 1897). 4. in Rot eine silberne Querbinde (Oesterreich). 5. in Blau ein silbernes Andreaskreuz, belegt mit neun goldenen Glöckchen (Abteiwappen von Gries). 6. in Blau eine gekrönte goldene Schlange (Konventwappen von Muri). (Fig. 259).

Das nahe der Stadt Bozen im Südtirol, im Markte Gries befindliche Benediktinerstift Muri-Gries — Monasterium Muro-Griesense — war ursprünglich ein reguliertes Augustiner-Chorherrenstift, das Kaiser Ferdinand I. im Jahre 1845 den aus dem Stift Muri im Kanton Aargau vertriebenen Benediktinern zugewiesen hatte. Zur Erinnerung an den früheren Besitz, von dem sie noch heute einige geistliche Privilegien geniessen, wird das Stift Muri-Gries genannt, der Klosterobere « Abt von Muri und Prior von Gries » tituliert.

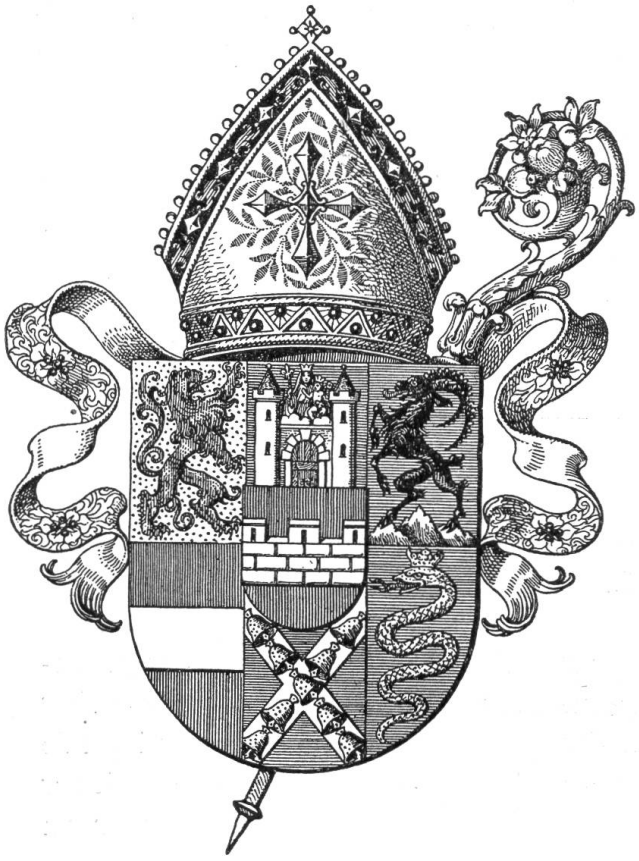

Fig. 259.

Unweit von Bozen, in einer Au, war im Jahre 1160 von Arnold Grafen von Mareith und Greifenstein und seiner Gemahlin Mechtildis von Valley ein reguliertes Augustiner Chorherrenstift — « Kloster der seligsten Jungfrau in der Au » (Monasterium B. M. V. in Augia) — gestiftet worden, dessen Schirmvögte die Grafen von Hoch-Eppan, Vettern der Greifenstein waren. Kaiser Friedrich I. bestätigte diese Stiftung, d. d. Triest, am 22. Oktober 1166, Papst Alexander III. d. d. Anagni, am 30. Jänner 1173, ebenso Papst Urban III. d. d. Verona, am 2. April 1186.

Der erste Propst war Heinrich I. (1167), ein Chorherr von Klosterneuburg. Nachdem aber die Fluten des Eisack und der Talfer im Laufe der Zeit immer bedrohlicher geworden, ein Stück Boden nach dem andern losgerissen wurde und verschwand, sah man sich zur Aufgabe des Klosters gezwungen. Herzog Leopold von Oesterreich überliess 1406 seine Burg Peadei zu Gries den Chorherren von der Au, die das Gebäude in ein Kloster umwandelten und eine Kirche dazu bauten. Wegen der zwischen zwei festen Türmen gelegenen Eingangspforte hiess das neue Kloster « Kloster der seligsten Jungfrau Maria zur geschlossenen Pforte » (Monasterium ad portam clausam B. M. V. in Gries). Im Jahre 1412 erfolgte von Papst Johannes XXIII. die Bestätigung der Klosterübertragung.

Der 20. Propst von Au, Christoph (1408-1417), wurde erster Propst im Stifte Gries, der für sich und seine Nachfolger vom Papste d. d. Meran, am 15. Oktober 1414 die Pontifikalien erhalten hatte.

Im Jahre 1728 erfolgte die Aufnahme in die lateranensische Kongregation, wodurch die Pröpste von Gries lateranensische Aebte wurden.

1807 teilte das Chorherrenstift das Schicksal aller Tiroler Klöster; es wurde von der französisch-italienischen Regierung aufgehoben. Sein 52. und letzter Propst war Augustin Vigilius Nægele gewesen (1791—1807).

Die in der alten Grafschaft Rore am Abhang des Lindenberges im Aargau, im jetzigen Freiamt, gelegene Benediktinerabtei Muri war um 1027 von Wernher I., Bischof von Strassburg gegründet, und vom Kloster Einsiedeln mit Mönchen versehen worden, deren erster Propst Reginbold aus Solothurn war. Bischof Wernher, ein Enkel Guntrams des Reichen, des Ahnherrn des habsburgischen Geschlechtes, überliess dem Kloster alle seine ererbten Güter, gab dem Konvent die freie Abtwahl und übertrug die Schirmvogtei des Stiftes an die Habsburger, von denen viele dort ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. [1]

Der Nachfolger des Propstes Reginbold, Burkhard, wurde später zum ersten Abte von Muri gewählt. Diese habsburgische Stiftung gewann sehr bald eine hervorragende Stellung unter den Klöstern. Papst Julius II. verlieh am 12. Juli 1507 dem Abte Johannes Feierabend und seinen Nachfolgern das Recht, die Pontifikalien zu gebrauchen. Kaiser Leopold I. erhob mit Diplom d. d. Wien, am 20. Dezember 1701 den Abt von Muri, Placidus zur Lauben, Freiherrn von Thurn und Gestelenburg (1648—1723) und seine Nachfolger in den Reichsfürstenstand, der den Aebten bis zum Jahre 1810 verblieb. Dabei besass die Abtei das Privilegium, dass ihre Konventualen bei ihrem Eintritt in das Kloster adelig wurden. Infolge eines Regierungsbeschlusses des Kantons Aargau mussten am 27. Jänner 1841 die Benediktiner unter ihrem 46. Abte Adalbert Regli (erwählt 1838) das Stift Muri verlassen, das sie 814 Jahre besessen hatten. Wie bereits bemerkt, fanden sie in Oesterreich gastliche Aufnahme, und konnten am 24. Juni 1845 das ehemalige Chorherrenstift Gries beziehen. Die alten Siegel von Muri zeigen um die Mitte des XIII. Jahrhunderts den heiligen Benedikt, im XIV. Jahrhundert benutzten Abt und Konvent voneinander verschiedene Siegelbilder; der Abt den heiligen Benedikt wie früher im gemeinsamen Siegel, der Konvent den heiligen Bischof Martinus, den Patron des Stiftes. Unter Abt Hermann Hirzel (1465—1480) erscheint zum erstenmal die gekrönte goldene Schlange im blauen Feld als Konventswappen von Muri, deren Bedeutung in Vergessenheit geraten ist. Abt Johannes Feierabend nahm 1508 für das Stift Muri ein redendes Wappenbild (Murus = Mauer) in Gebrauch, eine silberne, gefugte Mauer mit drei Zinnen im schwarzen Feld, welches Wappen er auf Glasscheiben und andern Gegenständen anbringen liess. Doch scheint die schwarze Farbe des Schildes nicht Anklang gefunden zu haben, weil sie unter Abt Hieronymus I. Frei (1564—1585) durch Rot ersetzt worden war.

Abt Placidus zur Lauben fügte im Jahre 1701, als er den Reichsfürstenstand erhielt, die Wappenbilder von Habsburg und Oesterreich bei, in Hinsicht darauf, dass Muri eine habsburgische Stiftung war.

Der Schild wurde zumeist geviert und mit einem Herzschild belegt, welcher die Mauer im roten Feld aufweist. Das erste Feld zeigt den habsburgischen Löwen, das zweite das persönliche Wappenbild des jeweiligen Abtes, das dritte die österreichische Binde und das vierte Feld die Schlange des Konventwappens. Auf den

[1] Der vorhandene Stiftungsbrief vom Jahre 1027 ist ein Falsum, ebenso lassen sich die Angaben der Chronik von Muri über die Personen, die bei der Gründung von Muri eine Rolle gespielt haben sollen, Ita von Lothringen und Ratbot von Altenburg (?)-Habsburg, nicht ausreichend belegen.

Schild sind drei Spangenhelme gesetzt. Der mittlere trägt auf einem Polster die Mitra, zu Seiten dieses Helmes sind Pedum und Schwert, letzteres als Zeichen des reichsfürstlichen Blutbannes über die dem Stifte zugehörigen Territorien. Der rechtsseitige gekrönte Spangenhelm mit rot-goldener Decke trägt als Kleinod einen aus der Helmkrone wachsenden roten Löwen, die habsburgische Helmzier, hier jedoch ohne den mit Pfauenspiegeln besetzten Rückenkamm, dafür aber in den Pranken ein goldenes Banner haltend, auf dem der schwarze, doppelköpfige Reichsadler zu sehen ist, eine Anspielung auf die Kaiserwürde, die das habsburgische Haus sich stets zu erhalten gewusst hatte. Auf der linken Seite wurde der Helm des persönlichen Wappens des jeweiligen Abtes aufgestellt; siehe das Wappen des Fürstabtes Fridolin Kopp (1751—1757) (Fig. 260).

Fig. 260.

Das Stiftswappen von Gries zeigt im blauen Feld ein silbernes Andreaskreuz, das mit neun goldenen Glöckchen belegt ist, doch finden sich oft die Glocken auch ohne Kreuz im Schilde, so zum Beispiel in einem Siegel des Propstes Augustin Pörzel (1539—1543) mit der Legende: S · AVGVSTINVS · PRĀPOSITI · PORTE CLAVSE IN GRIES. Unter einer Renaissancearchitektur erscheint hier die Madonna mit dem Kinde, zu ihren Füssen zwei Schilde von einer Mitra bekrönt. Im ersten Schild sind die neun Glocken, im zweiten ist eine heraldische Lilie, das persönliche Wappen des Abtes, angebracht. Auch in Graf Brandis' bekanntem « dess Tirolischen Adlers Immergrünendes Ehren-Kräntzel » (1678) sind ebenfalls im Wappenschild von Gries nur die Glocken allein zu sehen. Das Konventwappen von Gries enthält im blauen Feld ein von zwei Türmen flankiertes geschlossenes Tor — das Kloster hiess « zur geschlossenen Pforte » — über diesem die heilige Jungfrau mit dem Kinde, sie in der Rechten ein Lilienszepter, das Kind in der Linken einen Schlüssel haltend, das Geschlossensein des Tores andeutend. Das Konventsiegel von Muri-Gries aus unseren Tagen zeigt unter einer Laubkrone zwei Schilde, vorn die Schlange, rückwärts die Pforte mit der Madonna, die Legende lautet: CONVENT · M · GRIESENS.

Aus diesen sechs hier angeführten Wappenbildern — zwei Stiftswappen, zwei Konventwappen und zwei Stifterwappen — in Verbindung mit dem jeweiligen persönlichen Abtwappen setzt sich das heutige Wappen des Benediktinerstiftes Muri-Gries zusammen.

Luzerner Wappen- und Adelsbriefe

von Josef Anton Haefliger.

(Fortsetzung).

14. **Pfyffer, 1566.** Adels- und Wappenbrief. Kaiser Maximilian II. an Ludwig Pfyffer und seine ehelichen Leibeserben. Augsburg, 4. Mai 1566.

« Wir Maximilian ..... bekennen ..... dass wir betracht haben die sonnder Erbarkait, redlichkait, adelich guet sitten unnd wesen, unnd tugent, darinnen wir unnsern unnd des Reichs lieben getrewen *Ludwig Pfeiffer*, Panerherrn und des Raths der Stat Lucern erkhennen, auch die angenemen, getrewen unnd guet willigen diennst, so weilennd seine vor Eltern unnd Er, unnsern vorfaren Römischen Kaysern unnd Khünigen ..... unnd dem heiligen Reich in manicgfeltige weg unuerdrossenlich bewisen haben, unnd Er solichs hinfüron nit weniger zu thuen erbietig ist, auch wol thuen mag unnd solle. Unnd sonnderlich das Er sich verschinner Jaren in dem innerlichen Krieg, unnd verbrachten Veldschlacht im Khünigreich Franckhreich gegen unnd wider des Khünigs zu Franckhreich Rebellen, unnd aufrürischen widerwerttigen, ehrlich, Männlich, unnd Ritterlich, auch inn jetziger seiner, unnd annderer seiner von gemainer Aidgnosschaft wegen mit abgesanndten Schickung unnd beschehener werbung bey unns, auch Churfürsten etc..... des heiligen Reichs ganntz rüemblich, unnd wolgehalten, auch unns unnd jetzt gedachten Reichsstennden anmüetig gewest.

Und darumben, so haben wir..... dem bemelten Ludwigen Pfeiffer unnd seinen ehelichen Leibs Erben unnd derselben Erbens Erben, Mann unnd Frawen Personen ..... jr vorig uralt adelich Wappen unnd Clainoth ..... genedigclich confirmirt ..... unnd gepessert .....

Als nemblichen einen Gelben oder Goldfarben Schilt, darinnen in mitte des ganzen Schilts erscheinend ain Mühleysen welches mit dreyen plawen oder lasurfarben Lillien, nemblich neben einannder des Mühleysens, zwo, unnd darob aine in driangel gestelt, verziert ist, auff dem Schilt ein freyer offner adelicher Turniershelm, zu bedenseitten mit gelber unnd schwarzer Helmdeckhen, darauf ein guldine Kron, daraus fürwerz erscheinend ain vorder ainer schwarzparttetten Mansgestalt, angethan oder beclaidet mit ainem gelben Leibröckhl, sein Haubt bedeckht mit ainem gelben gespürzten Hohenhuet, darumben ein schwarze Pünden, sein linckhe Hanndt gestrackhs für sich unnd darinnen haltend ein plawe Lillien, unnd in seiner rechten handt zum Straich geschickht haltend ainenn Fausthamer, unnd habent vornen an der Prust ain Mühleysen one Lillien, wie unnden im Schilt..... »

(Vergl. Fig. 261.)

Pergamenturkunde 72 cm breit, 45 cm. hoch. Das grosse kaiserliche lädirte Siegel hängt an goldgewirkter Schnur in der Holzkapsel.

Besitzer: Herr Max Pfyffer von Altishofen.

Im Familienbuch Pfyffer, ebenso in Balthasars Cod. Stemmat. M 72 stehen lateinische Uebersetzungen dieses Diploms.

Pfyffer, Ludwig. Er ward geboren 1524 als Sohn des Seckelmeisters Leodegar und der Elisabeth Kiel. Seine drei Gemahlinnen waren Anna von Wyl, Jakobea Segesser von Brunegg, Salomea Bodmer von Waldenflue. Er kaufte vom deutschen Orden die Herrschaft Altishofen 1571, ebenso dieselbe von Wyher. In den grossen